

XV.

Die Schlacht bei Mühldorf.

Am 28. September des Jahres 1322 geschah in dem Weichbild des Städtchens Mühldorf eine Schlacht, welche gleich sehr zu Schmerz wie zu Freude anregt.

Ihrem Eigennutz folgend, hatten sich im Jahre 1314 die sieben Kurfürsten bei der Wahl eines deutschen Königs in zwei Parteien gesondert. Die eine wählte den Herzog Friedrich den Schönen von Oestreich, die andere den Herzog Ludwig von Baiern zum König.

Beide Männer besaßen hohe Tugenden, aber auch das Laster der Herrschucht. Sieben Jahre lang kämpften beide mit einander um den alleinigen Besitz des deutschen Thrones. Das deutsche Volk, in zwei Hälften zerrissen, folgte beiden, zertrat seine eigenen Gefilde und Hütten und schrieb mit seinem Blute das Document seines schwersten Irrthums auf den heiligen Boden des alten Vaterlandes. Bei Mühldorf endigte endlich dieser beklagenswerthe Krieg.

Die Sonne blickte über die Wipfel des östlichen Waldes und beleuchtete mit ihrem Strahl das prachtvolle große Heer des Herzogs von Oestreich. Es stand schon gerüstet für die Schlacht. Hunderte von adligen Bannern flatterten über den Reihen der Krieger. Es stand in zwei Linien. Die zweite Linie bestand aus einzelnen Haufen von Fußtruppen. Auf dem rechten Flügel befanden sich große Massen ungarischer Reiterei.

Der Herzog Friedrich betrachtete das prächtige Heer mit Entzücken. Er war des Sieges gewiß wie der Kaiserkrone.

Ein weniger großes Heer befand sich unter dem Befehle seines Bruders, des Herzogs Leopold, in der Schweiz. Dieses zur Schlacht heranzuziehen, um des Ausgangs derselben desto